

### **Inhalte und Ästhetik**

1737 verbannte Theaterleiterin Friederike Caroline Neuber, genannt: die Neuberin, in Leipzig den Hanswurst von der deutschen Bühne.

Das Theater sollte „von seinen rohen, verwilderten Zügen befreit und zu einer Pflegestätte des guten Geschmacks und der Erbauung“ werden. Werktreue und Erziehung der Zuschauer sollten gegenüber den bis dahin beliebten „Spektakelstücken“ auf dem Theater Einzug halten.

Vor dem Hintergrund dieser Historie spielt sich die Grundsituation von Warten auf die Neuberin ab. Hanswurst in Doppelfigur als Hans und Wurst treten auf und versinnbildlichen ihre Lage. Gefangen in der Todeszelle harren sie auf ihre Hinrichtung durch die Neuberin. Sie berichten von Aufstieg und Fall einer Bühnenfigur, die als maskenhafter Spaßmacher Mittelpunkt und Lebensnerv des ganzen alten Komödienwesens war.

Dabei werden Fragen aufgeworfen, die von heute aus gestellt werden: War der Tod Hanswurts die Rettung des Theaters? Der Anfang vom Ende des sinnlichen Theaters in Deutschland? Oder ist die ganze Legende nur eine große Theaterblase, ein Marketinggag, um Aufmerksamkeit und Nachruhm zu erringen?

Die Stückentwicklung gibt in ihrer Grundkonstellation Raum für Umsetzungen zur Hanswurst-Methodik, für nachgespielte Hanswurst-Szenen, für Philosophien über das Theater im Allgemeinen und seine Rolle für Sachsen im Besonderen.

Hanswursts warten wird zur Posse. Diese Figur, mit ihrem Wesen dem Harlekin verwandt, lässt sich weder festlegen, noch auf Moral oder Werte trimmen.

Größen wie Grotowski, Meyerhold, stellenweise auch Stanislawski und Brook sowie Artaud berufen sich auf ihn. Zu denken sei hier an Avantgardebewegungen in Kunst und Literatur wie Dadaismus, Futurismus und Surrealismus.

Der Aufwand der Ausstattung ist gering. Daher gehört zum Konzept der Wechsel der Spielorte. Die Inszenierung wird einen weiten Bogen spannen von der archaischen Spielweise einer Commedia dell'Arte bis zum differenzierten Spiel einer Kammerbühne, von sinnentleertem Nonsens bis zur theatergeschichtlichen Exkursion.

Insbesondere dem absurden Spiel wird eine hohe Priorität eingeräumt. Mit seiner disharmonischen Spielweise in

Verbindung von Lachen mit Entsetzen kommt es dem Hanswurst am Nächsten. Die Motive in den Figuren des Absurden bleiben größtenteils unverständlich und rätselhaft. Ein Charakter, mit dem sich das Publikum nicht identifizieren kann, wird unweigerlich komisch.

Selbsterklärte Experten der Neuberin auf der anderen Seite geben hingegen klare Zeichen Ihrer Absichten und ihrer Vorgänge im Spiel. So entsteht ein beständiger Wechsel zwischen Identifikation und Abstoßung, zwischen Fiktion und Realität.

Die grundverschiedene Auffassung von Spielstil/Theaterästhetik spiegelt sich in den Schauspielern wieder: Larsen Sechert ist ausgebildeter Clown, Armin Zarbock kommt aus dem Sprechtheater.



### **Projektziele**

Aufgrund seiner Inhalte ist Warten auf die Neuberin sowohl geeignet für theatergeschichtlich Interessierte, als auch für Freunde sinnlichen Theaters ab dem jugendlichen Alter. Mit der Verbannung des Hanswurst sollte der Weg zu einer neuen Komödie geebnet werden. Einer Komödie, die sich nicht der alten archetypischen Masken bedient, sondern Gesellschaftstypen zeigt, die „der gängigen moralischen

Vorstellung gerecht werden und die bestehenden Werte vertritt und verteidigt“.

Das Projekt schlägt eine Brücke von der Darstellung theaterhistorischer Fakten und Spielarten zur heutigen Sicht auf das Theater und die Vermittlung von Theaterkunst. Im Fokus steht dabei die spielpraktische Untersuchung geschichtlicher Theaterformen und deren Weiterentwicklung.

In seinem Aufsatz „Das Harlekinprinzip“ konstatiert Rudolf Münz, dass allein durch sein bloßes Erscheinen und seine typische Haltung die Vorstellung des Harlekins als Genius des Lebens überhaupt dokumentiert sei. In der Theatergeschichte steht das so genannte „Harlekinprinzip“ für ein „anderes“ Theater. Dieses „andere“ Theater spielt mit Kontrasten und Ambivalenzen, anstatt sie zu negieren. Das Spielen mit Gegensätzlichem und sich gegenseitig Ausschließendem.

Die beiden Protagonisten tauchen in einen Reigen von Szenen, die sich mit Neuberins und Hanswursts Spielweise beschäftigen. Wechselnde Spielorte mit dementsprechend unterschiedlichen Zuschauerkonstellationen sollen den „Forschungs-Charakter“ unterstützen und fördern. Die Interaktion mit dem Publikum spielt eine zentrale Rolle.

Zudem kommt dem Probenstadium eine gewichtige Rolle zu: Da hier zwei Theatersparten aufeinandertreffen, wird das Verknüpfen und das Finden einer gemeinsamen Theatersprache essenziell. Die Stoffauswahl bietet für die interdisziplinäre Arbeit einen ausgesprochen wirksamen Hintergrund, da sich hier Vergangenes und Heutiges doppeln und für vergleichende Studien entsprechenden Raum bieten.

Nebeneffekt ist vor dem Hintergrund schwierigster Produktionsbedingungen die Möglichkeit, in Kooperation zu treten und so Erfahrungen zu bündeln und so Kosten zu senken.

Knalltheater  
Larsen Sechert  
Fon 0174 949 17 47  
[www.knalltheater.de](http://www.knalltheater.de)  
[info@knalltheater.de](mailto:info@knalltheater.de)

Dramatische Spielgemeinschaft 05  
Armin Zarbock  
Fon/Fax 0700 0311 0311  
[www.ds05.de](http://www.ds05.de)  
[nachricht@ds05.de](mailto:nachricht@ds05.de)

